



miteinander katholisch

Pfarrbrief der katholischen Kirchengemeinde Heilige Familie

Willst Du mit mir gehen?

ja nein vielleicht

Die neue (Un)Verbindlichkeit

Generation Unverbindlichkeit

Von ungebunden bis verstrickt

Projektarbeit - Verbindlichkeit auf Zeit



die neue (Un)Verbindlichkeit?

Die neue Unverbindlichkeit - Kennzeichen und Selbstschutz des normalen Menschen von "ungebunden" bis "verstrickt" 4
 "Das gibt es doch gar nicht mehr..." - Ein Blick auf die Jugendarbeit 6
 Generation Unverbindlichkeit - Ein Interview mit Fabian Neidhardt 8
 Verbindlichkeit in der Nachbarschaft: Caritas zentrum plus Kirchenvorstand 10
 Projektarbeit im Ortsausschuss 11
 Projektarbeit in der Kirchenmusik 12

auf ein wort

Verbindlichkeit und Verlässlichkeit 3

gemeinde

Zum Tod von Monsignore Pastor Friedhelm Keuser 14
 Firmung in unserer Gemeinde 14
 AndersZeit - der andere Gottesdienst 14
 Geistreich - ein spiritueller Impuls zur Nacht kfd in der Gemeinde 15
 Interview mit Luis Aquino 16
 Basarverkauf in Lohausen 17
 Grüne Damen - Wir suchen Sie und Ihr Engagement 17

kinder und jugend, und familie

Ein Jahr sinnstiften 18
 Rückblick Sternsingeraktion 19
 Brunopfadis-News 19

informationen und termine

Angebote März bis Mai 20

service

Geburtstage, Taufen, Ehejubiläen 22
 Regelmäßige Gottesdienste 23

wegweiser

Adressen 23

Bildnachweis
 Titelseite: © Pfarrbriefservice.de

miteinander katholisch

impresum

nächste ausgabe

Herausgegeben von der Katholischen Kirchengemeinde Heilige Familie Düsseldorf.
 www.heilige-familie-duesseldorf.de

Redaktion: Simone Culemann, Raimund Engelke (verantwortlich), Rainer Nüchel, Margarete Ottlik, Christian Rupprecht, Cornelia Seger.
 Mitarbeit: Ursula Linnenweber. Gestaltung & Preprint: Simone Culemann . Internet: Vera Lender
 Anschrift: Carl-Sonnenschein-Straße 37, 40468 Düsseldorf, redaktion@heiligefamilie.org
 ☎ 478 05-0, Fax 478 05-30 . Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen, Auflage: 9.000

Miteinander katholisch erscheint viermal jährlich. Die Zeitschrift wird den katholischen Haushalten der Kirchengemeinde Heilige Familie von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kostenlos zugestellt und in den Kirchen ausgelegt. Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung unaufgefordert eingereicherter Texte vor und diese vor einem Abdruck zu redigieren und zu kürzen.

Hinweis zum Datenschutz: Die Kirchengemeinde darf Sonderereignisse (Geburtstage, Ehejubiläen, Trauungen, Taufen etc.) mit Namen und Anschrift sowie mit Tag und Art des Ereignisses in den Pfarrnachrichten und im Aushang veröffentlichen, wenn der Veröffentlichung nicht schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form widersprochen wird. Dieser Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis beim Pastoralbüro eingelegt werden.

Das Thema der nächsten Ausgabe lautet: Toleranz

Toleranz – ein auf den ersten Blick vertrautes Wort, dessen Bedeutung sofort jeder und jedem klar zu sein scheint. Doch was ist Toleranz eigentlich? Je nach Zusammenhang meinen und verstehen damit Menschen durchaus Unterschiedliches. Bin ich schon tolerant, wenn ich andere Weltanschauungen erdulde? Muss ich für andere Meinungen Verständnis haben? Wie egal ist es mir, was andere reden und tun?

Redaktionsschluss: 22. April
 Erscheinungstermin: 4./5. Juni

Informationen & Anregungen:
 redaktion@heiligefamilie.org . Fax 478 05-30 .
 Carl-Sonnenschein-Straße 37 . 40468 Düsseldorf .

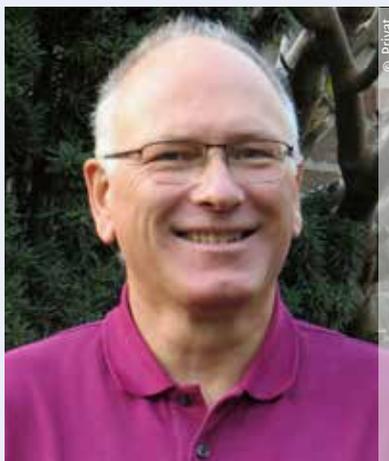
Liebe Leserin, lieber Leser,

was ist denn die "Neue (Un)Verbindlichkeit"?! Schwer zu sagen und doch einfach, wenn die Vergangenheit in die Überlegung einbezogen wird.

Bei früheren Generationen war es weitestgehend normal, dass Wohnort und Arbeitsplatz räumlich eng beieinander waren. Mit dem Wirtschaftswunder nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich das nach und nach verändert und in den letzten Jahrzehnten deutlich beschleunigt. Heute liegt zwischen Wohnsitz und Arbeitsplatz oft viel Fahrzeit. Zeit, die für anderes fehlt.

Wie kann die verbleibende Zeit für sich und die Mitmenschen eingeteilt werden? Eigene Interessen müssen gegen ehrenamtliche Aktivitäten abgewogen werden. Das Ehrenamt verliert dabei häufig. Und doch gibt es Möglichkeiten.

Langfristige Verpflichtungen werden vor diesem Hintergrund immer schwieriger. Im Berufsleben werden große Projekte in Segmente mit Zwischenergebnis geteilt. Das ist eine Chance für das Ehrenamt. Für überschaubare Zeiträume ist ein persönliches Engagement kalkulierbar und möglich. So sind Helferinnen und Helfer für konkrete Aktionen wie ein Pfarrfest, einen Projektchor oder andere befristete Vorhaben zu gewinnen. Wenn es um den Einsatz für eine unbefristete Zeit geht, wird es einfach schwierig. Das ist nicht immer dem Wollen, sondern oft dem Können geschuldet.



Ich bin überzeugt, wenn die "Neue (Un-)Verbindlichkeit" in dieser Weise neu bewertet wird, hat auch jedes Ehrenamt eine Chance, und wenn es befristet ist.

Raimund Engelke

Redaktionsmitglied Raimund Engelke

Verbindlichkeit und Verlässlichkeit

In seinem ersten Brief an die Gemeinde in Korinth verspricht der Apostel Paulus der Gemeinde, dass er sie bald besuchen wird. Doch aus dem Plan wurde erst einmal nichts.



Pfarrer Dr. Markus Wasserfuhr

Die Korinther scheinen deshalb auf Paulus sauer gewesen zu sein. Da gab es offensichtlich einige, die sagten: "Der Paulus ist ein unzuverlässiger Mensch. Erst sagt er, dass er kommt, und dann kommt er doch nicht."

Als Paulus davon hörte, schrieb er seinen zweiten Brief an die Korinther. Gleich im ersten Kapitel antwortet er auf diese Fragen. Er erklärt die Änderung seiner Reisepläne und dass seine Zusage ehrlich gemeint war.

Und nicht ohne Leidenschaft weist er auf die Wichtigkeit von Verbindlichkeit und Verlässlichkeit bei unseren Zusagen hin: Gott ist treu, und Gottes Sohn Jesus Christus ist nicht als Ja und Nein zugleich gekommen; in ihm ist das Ja verwirklicht (vgl. 2Kor 1,18f).

Ihr Pastor
Markus Wasserfuhr

un | ver | bind | lich

Bedeutung

1. ohne eine Verpflichtung einzugehen; nicht bindend
2. kein besonderes Entgegenkommen zeigend; reserviert

Synonyme

nicht bindend/fest, ohne Gewähr/Verbindlichkeit/Verpflichtung, zu nichts verpflichtend; (Kaufmannssprache) freibleibend, zwanglos, distanziert, freiwillig, risikolos, kalt, kurz angebunden, passiv, reserviert, unpersönlich

Duden



Die neue Unverbindlichkeit: Kennzeichen und Selbstschutz des modernen Menschen - von "ungebunden" bis "verstrickt"

Gewiss, die berühmte antike Laokoon-Gruppe, die um 100 v. Chr. erschaffen wurde und heute in den Vatikanischen Museen zu bewundern ist, schildert eigentlich den Todeskampf des trojanischen Helden Laokoon und seiner Söhne, die Bestrafung durch die Götter dafür, dass er die Trojaner vor dem hölzernen Pferd warnen wollte. Ich erlaube mir dennoch, das Bild umzudeuten. Doch wenn wir heutige Menschen dieses Standbild betrachten ohne das Hintergrundwissen, denken wir da nicht unwillkürlich: "Ja, so wie die drei da, so fühle ich mich auch oft im Alltag: Immer enger umschlungen von Verpflichtungen, die mich zu erdrücken drohen! Wie kann ich die Fesseln kappen, die Anforderungen an mich reduzieren, durch die ich nicht mehr ich selbst sein darf?"

Termine, Verpflichtungen, Verantwortung – im täglichen Leben nimmt dies oft überhand. Der hektische Blick auf die Uhr verrät, dass gleich bereits der nächste Termin anliegt, obwohl die andere Arbeit

noch gar nicht richtig beendet ist. Der Wunsch entsteht, Verbindlichkeiten zu reduzieren oder gar nicht erst einzugehen.

Folgen für die Gesellschaft

Bei Tätigkeiten, die vornehmlich nicht einem selbst, sondern anderen zugute kommen, wird dann zuallererst die Schere angesetzt. Soziale Gruppen wie Vereine, Chöre, Parteien, Kirchen bis hin zu freiwilligen Feuerwehren etc. klagen darüber, dass sie Nachwuchsmangel haben. So vorteilhaft dieses Sich-Besinnen auf die eigenen Bedürfnisse für das Individuum zunächst auch sein mag, so schlecht ist es für die Gesellschaft – und hat somit letztendlich denn doch negative Auswirkungen für die Einzelnen.

Nehmen wir mal als Beispiel die politischen Parteien: Der Wunsch, etwas in der Gesellschaft – und sei es auch lediglich die Nachbarschaft – bewegen zu wollen, führt Menschen in die "Einsteigerdisziplin" Kommunalpolitik. Ob Abwasserwirtschaft, Baumfällsatzungen, Verkehrsbetriebe, Baugenehmigungen etc. – zu all dem und noch viel mehr sollte man sich auskennen bzw. informieren, um qualifiziert mitreden zu können.

Für jedwedes Problem hat man da zu sein. Wer möchte sich das aufbürden? Die Befürchtung, auf Dauer unter Beschlag genommen zu werden, sorgt dafür, dass Verpflichtungen nur eingegangen werden, wenn die Möglichkeit gewahrt bleibt, sich jederzeit wieder aus ihr zurückziehen zu können.

Folgen für das Individuum

Und diese Vorsicht bestimmt auch das Verhalten im Alltag. Wenn es darum geht, einen Handyvertrag abzuschließen, worüber informieren wir uns zu allererst? Über die Kündigungsbedingungen! Das mögliche Ende steht also von Anfang an vor Augen; die Angst vor dem Ausgeliefertsein, der Fluchtreflex lenkt das Hauptaugenmerk von Anfang an auf die Frage, wie man aus der Sache wieder heil rauskommen könnte. Und so ist es denn auch mit der Ehe. Denn wer bereits bei den "kleinen" Dingen des Lebens - wie einem Mobilfunkvertrag über zwei Jahre - zögert, dem muss es als geradezu irrwitzig erscheinen, einen "Bund fürs Leben" einzugehen. Demgegenüber lediglich weniger verbindliche "Lebensabschnittsgefährten" zu haben, erscheint als sinnvoller.

Die Lösung aus dem Wirtschaftsleben: Projekte

In den letzten Jahrzehnten hat es sich in der Wirtschaftswelt, in den Unternehmen als vorteilhaft erwiesen, groß angelegte Vorhaben in viele kleine, übersichtliche Projekte zu unterteilen. Es werden Zwischenziele formuliert, die innerhalb einer bestimmten Zeit erreicht werden können. Das Erreichen dieser Ziele, das erfolgreiche Abschließen eines solchen Kleinprojektes schafft immer wiederkehrende Erfolgserlebnisse - und damit Zufriedenheit.

Nicht ohne Grund ist dieser lange Artikel in kleine, leichter durchzulesende Absätze unterteilt.

Erweist sich dagegen ein solches Projekt als Irrweg, so kann es schnell eingestellt werden, ohne größere negative Folgen. Es ist Freiraum für ein neues Projekt, das eher zufriedenstellt.

Auch ehrenamtliche Tätigkeiten oder Freizeitaktivitäten werden daher zunehmend in Form von Projekten organisiert, die nicht zu sehr binden. Sportvereine bieten Kurse an, für die man nicht unbedingt Vereinsmitglied sein muss; Theatergruppen bilden sich, nur um eine bestimmte Aufführung zu verwirklichen - diese langfristige Unverbindlichkeit ermöglicht es den Teilnehmenden, zwischen unterschiedlichen Engagements hin und her pendeln zu können, je nachdem, wonach der Sinn gerade

steht. "Unverbindlichkeit" - mit diesem Wort verbindet sich die negative Vorstellung, da sei jemand unzuverlässig, wankelmütig. Die Engagements mögen kürzer sein, aber sie werden auch zahlreicher. Die solcherart Engagierten sind motivierter.

Folgen für das kirchliche Leben

"Ich möchte gerne den Weihnachtsbazar unserer Gemeinde mitgestalten. Doch dafür müsste ich Mitglied im Festausschuss werden, und dann hätte ich auch die Planung des Pfarrfestes, das eine oder andere Priesterjubiläum und noch vieles mehr 'an der Backe', was mich überhaupt nicht interessiert! Nee, dann lass ich das lieber!" - Wie wird doch so oft der Tatendrang von Gemeindemitgliedern ausgebremst! Zu unübersichtliche Aufgaben mit umfangreichen Punkten halten Menschen, die eigentlich interessiert wären, davon ab, sich zu engagieren.



Bei der Suche nach neuen Ehrenamtlichen sollte das Aufgabenfeld also von vornherein klar umrissen sein. Freilich werden die Klagen darüber, dass es zu wenig Ehrenamtler gebe, nicht abreißen; Ehrenamtler kann es schließlich nie genug geben!

Doch auch kirchliche Grundsatzfragen sind von der neuen Unverbindlichkeit betroffen. "Christen

MÜSSEN jeden Sonntag in die Kirche! Katholiken MÜSSEN ständig beichten; sie MÜSSEN fasten und die Feiertage einhalten! - Nein, daran will ich mich nicht binden!", so lautet das Credo von immer mehr Menschen, die mit Glaube und insbesondere der Institution Kirche nichts zu tun haben wollen. Sie fordern das Loslösen von als einengend empfundenen Regeln und Verbindlichkeiten. Dagegen hat jüngst erst die Bewegung "Maria 2.0" auf ihrer Facebook-Seite genau diese Punkte zu erstrebenswerten "Geboten der Kirche" erhoben. Der Streit wütet heftig zwischen denen, die größere persönliche Unverbindlichkeit in Fragen der Religionsausübung fordern und denen, die Beständigkeit als Halt empfinden in einer unstillen, immer rascher im Wandel befindlichen Welt. Dieses Ringen zwischen Beständigkeit und Veränderung hat von jeher die Kirchengeschichte bestimmt; bereits vor der Reformation gab es Konzile, auf denen leidenschaftlich und kontrovers über Glaubensfragen und Anpassungen an die Zeit gestritten wurde.

Benutzen wir das Bild vom "Schiff, das sich Gemeinde nennt", so stellen wir fest: Die Takelage eines Segelschiffes besteht aus "stehendem" und "rollendem" Gut: Die unbeweglichen Tauen, die festen Verbindungen sorgen für die Stabilität des Schiffes und halten alles zusammen; das rollende Gut ist das Tauwerk, das sich bewegt, mit dem Segel gesetzt und der Wind genutzt werden kann, wo immer er herkommt - das Schiff kann sich fortbewegen. Eine gewisse Unverbindlichkeit sorgt für Dynamik, für Abwechslung, Beständigkeit für Stabilität. Um das Ziel der Fahrt zu erreichen, braucht "das Schiff, das sich Gemeinde nennt", beides: Unverbindlichkeit und auch Verbindliches, beides im rechten Maß. Hauptsache ist jedoch, das Schiff nicht zu verlassen, nicht von Bord zu gehen; nicht sich zurückzuziehen, sondern sich zu engagieren.

Christian Rupprecht

die neue (un)verbindlichkeit

"Das gibt es doch gar nicht mehr.."

Ein Blick auf die Jugendarbeit

Der Klassiker: "Früher war das doch viel besser. Es gab viel mehr Jugendliche, die sich in der Jugendarbeit engagiert haben. Wer macht das denn heute noch? Die jungen Menschen interessieren sich doch nur noch für sich!" - Aber ist es wirklich so einfach? Wir wagen eine kleine Spurensuche....

Cornelia Seger, 43 Jahre alt, war Leiterin bei den Brunopfadis in Unterrath, und Sebastian Klein, 27 Jahre alt, ist Leiter in der KJG Heilige Familie in Stockum. Beide geben ihre Einschätzung:

"Vor mehr als 20 Jahren habe ich bei den Brunopfadis als Leiterin angefangen, mit knapp 18 Jahren, nachdem ich selbst im Alter von 10 Jahren bei den Wölfingen angefangen habe. Bis zum Beginn meines Studiums in einer anderen Stadt und dem damit verbundenen Wegzug aus Düsseldorf war ich also Mitglied der Leiterrunde, habe wöchentlich eine Jugendgruppe geleitet, war auf Wochenendfahrten und jedes Jahr im Sommerlager.

Dann ging es erst mal weg, aber auch während der Studienzeit war ich in den Sommerferien mit im Zeltlager, mindestens kurz zu Besuch, denn leider passten und passen Schul- und Studienzeiten häufig nicht zusammen.

Nach Studienende zurück in Düsseldorf, habe ich wieder eine Gruppe bei den Brunopfadis übernommen. Es hat nach wie vor Spaß gemacht und sollte auch noch eine Weile andauern. Vor allem die Sommerzeltlager waren und sind ein Highlight für eine Pfadfinderin und einen Pfadfinder. Glücklicherweise hatte ich auch einen Arbeitgeber gefunden, wo die Beantragung von Sonderurlaubstagen dafür nicht kritisch gesehen worden ist.

Aber, ehrlicherweise muss man auch sagen, dass es trotzdem nicht immer ganz einfach war, das Ehrenamt, ein Studium und später im Arbeitsleben alles unter einen Hut zu bekommen. Studieren richtet sich immer nach Ferienzeiten oder einem frühen Feierabend, auch wenn es zu meiner Zeit vielleicht etwas einfacher war, sich den Semesterplan etwas flexibler einzuteilen und vielleicht auch mal die eine oder andere Prüfung zu schieben, weil es keinen ganz starren Studienplan gab. Es gab noch keine Bachelor- und Masterstudiengänge, die anders strukturiert sind. Ebenso scheint ein Wechsel an einen anderen Studienort zwischen Bachelor- und Masterstudium von außen betrachtet etwas einfacher, als damals nach einem Vordiplom. Vielleicht auch Grund, dass sich Lebensorte von jungen Menschen heute eher und schneller verändern.



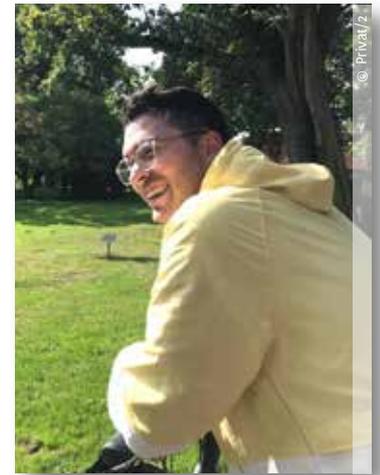
Sicher gibt es noch viele andere gesellschaftliche Gründe, die nicht nur von außen auf die kirchliche Jugendarbeit wirken, auch innerkirchliche Strukturen und Haltungen machen es nicht unbedingt



einfacher. Und trotzdem gibt es auch in diesen, aus vielen Gründen nicht immer ganz einfachen Zeiten, viele junge Menschen, die sich in ihrer Freizeit engagieren und tolle Erlebnisse und Abenteuer für Kinder und Jugendliche in verschiedenen Formen möglich machen, wie zum Beispiel auch Sebastian aus der Ortsgemeinde in Stockum."



Gruppenleitung zu schlüpfen und die wöchentlichen Gruppenstunden ab sofort aus der neuen Position zu erleben. Diese Selbstverständlichkeit, kontinuierlich Gruppenarbeit durchführen zu können, ist durch die Entwicklung von Ganztagschulen und den immer größer werdenden Angeboten im Freizeitsektor heute für Kinder und Jugendliche sicherlich nicht mehr gegeben.



Später habe ich mich in Leitungsgremien der Jugend engagiert. Ich entschloss mich 2015 dazu, Soziale Arbeit in Köln zu studieren, bin allerdings in Düsseldorf wohnen geblieben und zum Studium gependelt. Das ermöglichte mir, weiter in der Jugendarbeit der Gemeinde tätig zu bleiben, wirkte sich aber, so ehrlich muss man sein, auf die Dauer meines Bachelor-Studiums aus. Bei einigen meiner Freund*innen sah es mit dem Studium anders aus. Sie sind nach Aachen, Münster oder Paderborn gezogen und haben die wenige Zeit, die sie hier in Düsseldorf waren, vor allem mit ihren Familien verbracht. Daher war bei ihnen ein kontinuierliches Engagement nicht mehr möglich.



"Ich bin 1994 geboren und lebte in meiner Kindheit außerhalb des Pfarrgebietes. Erste Berührungspunkte mit der Kirchengemeinde Heilige Familie ergaben sich für mich durch den Kindergarten in Golzheim und vor allem die Schulgottesdienste der Montessori-Grundschule am Farnweg. Nach meiner Erstkommunion in Stockum wurde ich Messdiener und nahm an den wöchentlichen Gruppenstunden teil. Neben diesen habe ich seither an zahlreichen Aktionen vor Ort und an Ferienfreizeiten (Pfingstfahrt, Sommer-Zeltlager und Winterfahrt) teilgenommen.

Ehrenamt ist an vielen Stellen unverbindlicher geworden. Fortschreitende Digitalisierung, zunehmende Individualisierung und ansteigende Säkularisierung sind Faktoren, die das jugendliche Ehrenamt an ihre Grenzen bringen. Allerdings denke ich, dass wir deshalb nicht kapitulieren sollten, sondern die aktuellen Entwicklungen anerkennen und Angebote dementsprechend anpassen müssen:

Vielleicht ist es heute einfach nicht mehr die wöchentliche Gruppenstunde, sondern andere Formen der Jugendarbeit, wie zum Beispiel Tagesaktionen oder Events. Wichtig erscheint neben der inhaltlichen Ausgestaltung solcher Angebote, dass Kirche Orte bietet, die an der Lebenswelt der jungen Menschen andocken und die gemeinschaftsstiftend sind. Es braucht Möglichkeiten, Kirche mitzugestalten ohne Überforderung des Ehrenamts."

Gruppenleiter geworden bin ich mit 15 Jahren. Für mich und meine Freund*innen war es völlig selbstverständlich, in die Rolle der

*Sebastian Klein und
Cornelia Seger*

die neue (un)verbindlichkeit

Generation Unverbindlichkeit

Ein Interview mit Fabian Neidhardt

Straßenpoet, Sprecher und Botschafter des Lächelns. Fabian Neidhardt. Er machte ein Volontariat zum Redakteur und Moderator bei Radio ENERGY Region Stuttgart. Studierte Sprechkunst und Kommunikationspädagogik sowie Literarisches Schreiben. Heute veröffentlicht er unter anderem in Magazinen, schreibt Bücher, spricht auf der Bühne, gibt Workshops und arbeitet für den SWR. 2017 trat er mit seinem Vortrag "Die Vielleicht-Ära. Unverbindlichkeit im Alltag" bei der "TINCON" (teenageinternetnetwork convention) in Hamburg auf. Ein Gespräch mit Fabian Neidhardt über Pflaumenbäume, Freiheit und Unzuverlässigkeit.



"Generation Maybe", "Generation Vielleicht", "Generation Unverbindlichkeit". Zu ihr sollen alle Menschen zwischen 20 und 35 Jahren gehören. Sie sollen unentschlossen sein, überfordert und unverbindlich. Herr Neidhardt, bei Ihrem Auftritt auf der TINCON in Hamburg distanzieren Sie sich von diesem Begriff. In Ihren Augen hat Unverbindlichkeit nichts mit einer Generation zu tun. Es ist ein Zeitgeist.

Fabian Neidhardt: "Ich glaube, ein großer Grund dafür, dass wir unverbindlicher geworden sind, sind die gesteigerten Möglichkeiten, die wir haben."

Warum?

"Nehmen wir zum Beispiel eine Frau, die vor 70 Jahren in Deutschland groß geworden ist. Sie hatte sehr beschränkte Möglichkeiten eine Arbeit zu finden, weil ganz andere Dinge von ihr erwartet wurden. Heutzutage sind wir an dem Punkt, an dem die Menschen glücklicherweise alles machen können. Dogmen, die früher festgesetzt waren, weichen heute auf. Das ist eine Freiheit, die wir im Laufe der Jahrzehnte gewonnen haben. Sie gibt den Menschen die Möglichkeit, Dinge zu tun, nach denen sie innerlich streben. Das finde ich sehr gut. Ich wünsche es jedem."

Freiheiten zu haben bedeutet aber, mehr Entscheidungen treffen zu müssen.

"Genau, wir müssen uns mehr Fragen stellen als früher und uns mit mehr Optionen auseinandersetzen. Durch diese vielen Möglichkeiten habe ich das Risiko, mich falsch zu entscheiden. Und damit ein höheres Potential zu scheitern. In dem Moment, in dem ich mich nicht entscheide, kann ich mich nicht falsch entscheiden. Ich versuche nicht zu scheitern und ziehe mich deswegen in eine Unverbindlichkeit zurück."

Wenn Menschen keine Entscheidungen mehr treffen, lähmt sie das.

"Diese Idee, dass zu viele Möglichkeiten uns Menschen einschränken und lähmen können, die ist

nicht neu. Es gibt in der "Glasglocke" von Sylvia Plath aus den 1960ern die Metapher eines Pflaumenbaums. Darin sitzt die Protagonistin. Jede Pflaume stellt für sie eine Option dar, was sie mit ihrem Leben machen kann. Sie kann sich nicht entscheiden, und deswegen verfaulen alle Pflaumen."

Vielleicht hat sie Angst, etwas zu verpassen? Genau, wie die Menschen heute.

"Auf jeden Fall. Es gibt im Englischen genau diesen Begriff: "fear of missing out". Wenn ich zum Beispiel eine Woche in Berlin bin, möchte ich das größtmögliche mitnehmen. Wenn Freunde sagen: "Hey, ich hätte Zeit", ist das total schön, aber vielleicht kommt noch etwas Besseres, und deswegen sage ich erstmal nicht zu. Ich glaube aber, dass größtenteils nichts Besseres kommen wird. Man kann sich nicht entscheiden, bis der Moment vorbei geht."

Früher wussten die Menschen nur von den Veranstaltungen, die in ihrem Freundeskreis stattfanden. Durch die Sozialen Medien ist das anders geworden.

"Heute werde ich über das Internet davon überschüttet, wie großartig eine Veranstaltung war, auf der ich nicht war. Denn das Zelebrieren von Momenten und das Festhalten durch Fotos ist heute viel stärker geworden. Das ist auf der einen Seite schön. Auf der anderen Seite kann es dieses Gefühl von "Ich habe etwas verpasst" stärken."

Die technischen Möglichkeiten haben sich nun einmal weiterentwickelt.

"Ja, wenn ich mich damals als Kind verabredet habe, habe ich in der Schule abgemacht: "Wir treffen uns um 17 Uhr beim Dicken". Und dann war ich um 17 Uhr beim Dicken. Wenn mein Gegenüber nicht da war, hatte ich ein Problem. Heutzutage können wir anders und viel schneller auf Dinge reagieren. Diese Reaktionsgeschwindigkeit erlaubt es uns, unverbindlicher zu sein."

Dann ist Unverbindlichkeit heute ein anderer Begriff für Unzuverlässigkeit.

"Nein, überhaupt nicht. Ich glaube, man kann auch verbindlich unverbindlich sein (lacht). Unzuverlässigkeit ist fast das Gegenteil. Unzuverlässigkeit kommt durch ein Nicht-Einlösen von Aussagen. Wenn ich sage, ich komme um zehn und komme um zwölf, dann bin ich unzuverlässig. Unverbindlichkeit macht das Gegenteil. Ich sage nicht mehr, wann ich komme, sondern ich sage: "Ich glaube" oder





© Pixabay

"Ich könnte". Damit nehme ich die feste Aussage aus der Aussage. Ich verweiche sie. Und später kann mir keiner vorwerfen, dass ich unzuverlässig bin, weil ich nie fest zugesagt habe.

Das führt zu der Situation, dass ich zu einer Geburtstagsfeier einlade, von meinen Gästen jedoch bis kurz vorher keine eindeutige Zusage erhalte. Stattdessen ein: "Vielleicht", "mal schauen", "ich weiß noch nicht".

Macht Unverbindlichkeit Freundschaften, Beziehungen kaputt?

"Instinktiv wollte ich "ja" sagen. Aber ich bin mir nicht sicher. Einerseits schon, so wie Unverbindlichkeit überall etwas kaputt machen kann. Auf der anderen Seite glaube ich, dass die Art, wie wir Beziehungen pflegen, durch das Internet eine andere geworden ist. Dass wir Beziehungen breiter pflegen, mit mehr Menschen und dass wir auf eine gewisse oberflächliche Art in Kontakt sind."

Ist das gut? Viele, dafür oberflächliche Beziehungen?

"Über Facebook habe ich zum Beispiel das Gefühl, dass ich mit ganz vielen Menschen, die ich im Laufe meines Lebens kennengelernt habe, in Kontakt bin. Weil ich sehe, welche Statusmeldungen durchlaufen. Ich habe eine Ahnung davon, was in deren Leben passiert. Das ist viel mehr, als es früher der Fall war. Und ich bin überrascht, wie verbindlich diese Art der sehr un-

verbindlichen Verbindung in den sozialen Medien sein kann."

Inwiefern?

"Ich suche zum Beispiel einen Schlafplatz in Wuppertal und kenne dort niemanden persönlich. Über solche Netzwerke arbeiten sich plötzlich verbindliche Kontakte heraus.

Dennoch leben die Menschen in einer Zeit der Unverbindlichkeit. Was werden sie an die nächste Generation weitergeben?

Die Unverbindlichkeit wird noch schlimmer werden, und wir müssen dagegen steuern. Aber ich glaube, dass wir irgendwann einen Punkt erreichen, an dem wir so unverbindlich sind, dass die folgende Generation von sich aus entgegensteuert."

Die bekannte Sinuskurve?

"Ja genau."

Schwer vorstellbar. Heutzutage gilt Verbindlichkeit als altbacken.

"Das ist richtig. Aber wie jedes andere Altbackene wird auch die Verbindlichkeit zurückkommen und nicht mehr altbacken sein."

Ronja Goj, In: Pfarrbriefservice.de

vielleicht	irgendwie	eigentlich	könnte
theoretisch	GERMAN DIREKTHEIT BULLSHIT BINGO		quasi
wohl			ich glaube
sozusagen	einfach	relativ	normalerweise

Aus "Die Vielleicht-Ära. Unverbindlichkeit im Alltag" von Fabian Neidhardt / mokita.de (CC)BY-SA

die neue (un)verbindlichkeit

Verbindlichkeit in der Nachbarschaft

Caritas zentrum plus Stockum – Eine Institution, die den Stadtteil bereichert

Seit 2008 gibt es in Trägerschaft des Caritasverbandes Düsseldorf das "zentrum plus Stockum". Dieses Zentrum mit angeschlossenen Wohnhof kümmert sich um die Senioren/innen der Stadtteile Stockum und Lohausen. Es ist im Stadtteilnetzwerk unter anderem mit Vertretern des Ortsausschusses Heilige Familie durch gemeinsame Aktionen verbunden und blickt auf eine langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Carl-Sonnenschein-Kreis der Pfarrgemeinde zurück. Dieses Zentrum leistet mit seinen vielfältigen Beratungs-, Kultur- und Freizeitaktivitäten einen unschätzbaren Dienst an den Bewohnern von Stockum und Lohausen. Diese Vielfältigkeit wird auch dank des Engagements Ehrenamtlicher ermöglicht. In einem Interview befragte Margarete Ottlik den langjährigen Leiter (seit 2015) der Einrichtung, Herrn Udo Glasmacher (52 J.), Sozialpädagoge und Kunsthistoriker, zu der Frage der aktuellen Modalitäten im Ehrenamt.

Was ist der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit im zentrum plus?

"Wir wenden uns an die Senioren im Stadtteil mit Bewegungsangeboten, wie Yoga oder Gymnastikgruppen und Beratungen zu sämtlichen seniorenrelevanten Themen. Wir bieten auch Gedächtnistraining an und haben zwei Demenzgruppen mit Angehörigenberatung. Daneben gibt es kreative Angebote, Sprach- und Konversationskurse, Einkaufshilfen, Begleitungen zum Arzt und Hausbesuche, um Kontakt zu halten. Wir beliefern die Besucher mit warmen Mittagessen daheim; sie haben aber auch die Möglichkeit, bei uns ihr Mittagessen einzunehmen. Der Wohnhof ist in direkter Nachbarschaft uns angeschlossen, und somit können die Mieter des Wohnhofs Betreutes Wohnen in 45 Wohnungen, wie auch die Besucher des zentrum plus davon profitieren. Mit der Gemeinde "Heilige Familie" sind wir insofern verbunden, als Vertreter des Ortsausschusses Heilige Familie mit uns und anderen Einrichtungen bei gemeinsamen Aktionen im Stadtteilnetzwerk aktiv sind, wir auf eine langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Carl-Sonnenschein-Kreis zurückblicken können und in unserem Haus 14-tägig Diakon Matthias Heyen zum Bibelkreis begrüßen dürfen. Vor Corona habe ich im ca. 6-wöchigen Abstand Vorträge beim Seniorenkreis der Heiligen Familie gehalten und danach Beratung angeboten. Auch zu Coronazeiten bieten wir kulturelle Veranstaltungen wie mannigfaltige Konzerte (Jazz, Klassik) an, die als Innenhofkonzerte mit entsprechendem Hygienekonzept stets gut besucht waren. Dies wird auch perspektivisch bei Verbesserung der Corona-Lage wieder vermehrt passieren. Wir wollen Brückenbauer zwischen den Generationen im Stadtteil sein."

Ehrenamt, das trägt und beschenkt

Gibt es Unterschiede in der Verbindlichkeit bei den Besuchern und Ehrenamtlichen im Vergleich zu früher?

"Eigentlich nicht. Zum Glück haben wir einen festen langjährigen Stamm von 16 Ehrenamtlichen, die sich auf vielen Gebieten engagieren. Sie haben sich meist bei uns gemeldet, um ihre Talente und Neigungen bei uns einzubringen. Das kann stundenweise oder tageweise erfolgen, je nach Zeitbudget des/der Engagierten. Dieses Engagement bereichert und trägt unsere Einrichtung. Das Ehrenamt generell ist ein gegenseitiges Beschenken im Alltag und nicht nur zu besonderen Anlässen. Während der Corona-Pandemie kamen Menschen auf uns zu, die sich engagieren wollten, allerdings unterschätzt haben, dass dies ein Sich-Einlassen auf andere Menschen und deren Bedürfnisse bedeutet. Manche haben festgestellt, dass ein solches Engagement auch eine Verbindung und Verbindlichkeit zum Gegenüber braucht. Einige sind dann gegangen, andere haben genau das gesucht und sind geblieben. Bei den Kursen würden wir uns seitens der Teilnehmenden mitunter ein höheres Maß an Verbindlichkeit wünschen, um Planungssicherheit zu haben, da wir bei Kursen, die einen Übungsleiter erfordern, zum Beispiel der Gymnastik, eine kleine Teilnehmergebühr brauchen."

Ehrenamtliche mit eigenen Ideen sind herzlich willkommen

Wie kann man sich in Ihrer Einrichtung ehrenamtlich engagieren?

"Kontaktieren Sie uns gerne auf den üblichen Wegen, per Telefon oder per Mail. Wir sind immer an engagierten Menschen mit eigenen Ideen interessiert, die ihre Neigungen und Interessen anderen Mitmenschen nahebringen und in Kontakt mit ihren Mitbürgern im Stadtteil treten möchten. Sie können sich auch als Begleitung zu Arztterminen, bei Hausbesuchen und kreativen Gruppenangeboten einbringen. Als Ehrenamtliche sind Sie über den Caritasverband versichert."

Wir freuen uns auf Sie, herzlich willkommen!"



zentrum plus
gemeinsam aktiv für das Alter

Kontakt

zentrum plus Stockum

Lönsstr. 5 a, 40474 Düsseldorf

☎ 457 63 36

Ansprechpartner: Herr Udo Glasmacher
Mail: udo.glasmacher@caritas-duesseldorf.de

Ein weiteres zentrum plus in der Gemeinde gibt es in Unterrath:

zentrum plus Unterrath

Eckenerstr. 1, Düsseldorf ·

☎ 4230295

Kirchenvorstand

Neu und erneut gewählte Mitglieder im Interview

Im November wurde die Hälfte des Kirchenvorstandes neu gewählt. Die Amtszeit von fünf Jahren erfordert eine Verbindlichkeit auf Zeit. Viele Mitglieder des Kirchenvorstandes engagieren sich bereits über viele Perioden hinweg, andere wurden zum ersten Mal in das Gremium gewählt. Das Interview führte Raimund Engelke.

Simone Roos (42) gehört seit sechs Jahren dem Kirchenvorstand an. Sie wurde bei den Wahlen im November wiedergewählt.

Was hat Sie dazu bewogen, sich für den Kirchenvorstand aufstellen zu lassen?

"Als ich 2015 gefragt worden bin, ob ich mich auf die Wahlliste für die Kirchenvorstandswahl setzen lassen würde, war ich zunächst sehr überrascht. Bis dahin hatte ich mich gedanklich noch nicht mit diesem Ehrenamt beschäftigt.



Simone Roos

Seit meiner Kindheit bin ich bei den Pfadfindern in St. Bruno verwurzelt. Ich war Gruppenkind, Leiterin und Stammesvorsitzende und bin jetzt immer noch Mitglied im Förderverein der Brunopfadis. Mein Herz schlägt weiterhin für eine engagierte Jugendarbeit, auch mit Blick auf meine eigenen Kinder.

Mit der Frage nach der Kandidatur zum Kirchenvorstand ergab sich somit eine Möglichkeit, mich weiterhin für die Jugendarbeit in unserer Gemeinde stark zu machen.

Ebenfalls finde ich es wichtig, dass es in solch einem Gremium eine gute Durchmischung von verschiedenen Altersstufen, Lebensläufen, beruflichen Erfahrungen und Geschlechtern gibt."

Wie viel Zeit nimmt die Aufgabe in Anspruch?

"Als regelmäßige Termine haben wir die monatlich stattfindenden Sitzungen.

Innerhalb des Kirchenvorstands gibt es verschiedene Sachausschüsse, in denen sich jedes Mitglied engagieren kann. Hier kommen nun die Besprechungstermine, Schriftverkehre oder auch Ortstermine für den jeweiligen Sachausschuss hinzu."

Was war Ihr Grund, sich wieder aufstellen zu lassen?

"Die Arbeit im Kirchenvorstand verstehe ich als fortlaufenden Prozess. Viele Projekte sind nicht innerhalb einer Amtszeit abgeschlossen, und ich finde es wichtig, nicht nach einer Amtszeit aufzuhören, sondern die Zukunft unserer Gemeinde über einen längeren Zeitraum mitzugestalten."

Dirk Zöller (47) ist im November neu in den Kirchenvorstand gewählt worden.



Dirk Zöller

Was war Ihr Beweggrund, sich für den Kirchenvorstand aufstellen zu lassen?

"Meine Familie und ich wohnen seit 2010 im Pfarrgebiet der Heiligen Familie, und wir arbeiten gerne bei diversen Gemeindeaktivitäten mit. Als ich dann gefragt wurde, ob ich für den Kirchenvorstand kandidieren würde, war ich gerne bereit, meine berufliche Expertise als Bauingenieur im Sinne der Gemeinde einzubringen."

Welche Aufgaben erwarten Sie für die nächsten Jahre?

"Die aktiven Mitglieder der Gemeinde werden weniger, viele Aufgaben bleiben oder wandeln sich. Wir als ehrenamtliche Laien wollen eine Unterstützung für den Pfarrer sein. Hauptaufgabe wird sicher der Erhalt der kirchlichen Dienste und Angebote sowie die Priorisierung der Ausgaben werden."

Welchen zeitlichen Aufwand erwarten Sie für sich?

"Der zeitliche Aufwand hängt stark von den Aufgaben und der Arbeit in den Ausschüssen ab. Da wir Kirchenvorstände von der Verwaltungsleitung gut informiert und vorbereitet werden, liegt die meiste Arbeit dort. Neben den monatlichen Kirchenvorstandssitzungen rechne ich im Durchschnitt mit ein bis zwei Stunden pro Woche."

Vorsitzende des Pfarrgemeinderates und des Kirchenvorstandes

Zum Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates wurde Sebastian Hölling gewählt, der erstmals dem Gremium angehört. Stellvertreterin ist Steffi Schmidt, die seit Februar 2015 im Pfarrgemeinderat tätig ist.

In den Kirchenvorstand wurden zwei stellvertretende Vorsitzende gewählt. Wiedergewählt wurde Michael Fischer, der dem Gremium seit 30 Jahren angehört. Neuer Stellvertreter ist Hans-Jürgen Rang, der seit 20 Jahren im Kirchenvorstand aktiv ist.

die neue (un)verbindlichkeit

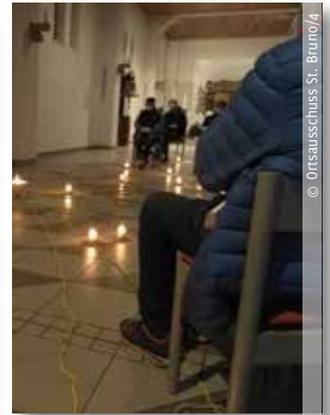
Projektarbeit im Ortsausschuss

Ortsausschuss St. Bruno – Eine Zwischenbilanz

Vor zwei Jahren haben wir an dieser Stelle über unsere neue Arbeitsweise – die Projektarbeit – berichtet. Wir, der Ortsausschuss St. Bruno, haben uns entschlossen, neue Wege zugehen und unsere Arbeit anders zu denken.

Interessierte können sich bei uns an Projekten für eine bestimmte Zeit oder längerfristig binden, d.h. eine Bindung auf Zeit. Einige Dinge haben sich geändert, einige Ideen und

verrückten Corona-Zeiten wohlfühlen. So denken wir in den kommenden Wochen und Monaten weiter darüber nach, was wir so auf die Beine stellen können und wollen... Das tun wir in kleineren Gruppen, die sich zwischen unseren Quartals-treffen koordinieren und austauschen.



Denn nichts ist so beständig wie der Wandel, auch in der Arbeit vor Ort, in der Gemeinde. Neben den neuen Kommunikationstools, wie z. B. „slack“, war ein Schwerpunkt, dass wir zukünftig eher projektbezogen miteinander arbeiten wollen. Es sollte deutlich weniger Treffen mit dem gesamten Ortsausschuss geben und sich jeder und jede überlegen, wie er/sie sich in den einzelnen Projekten einbringen kann, entsprechend seinen Charismen und seinem Zeitbudget.

Die Bereitschaft zum langfristigen Engagement hat sich verändert – wir haben darauf reagiert.

Wir haben in der Vergangenheit beobachtet, dass sich unser Engagement und auch unsere Bereitschaft, uns zu engagieren, verändert hat. Zeitliche Ressourcen waren weniger verfügbar, andere Lebenssituationen haben sich ergeben. Es sollte sich was verändern...

Projekte sind umgebaut worden, andere Projekte und Projektgruppen sind neu entstanden. Und wir sind noch nicht am Ende mit unseren Ideen.

Welche Projekte gibt es schon – und wo kann man sich engagieren?

Neben dem monatlichen Abendgebet „Geistreich“, gibt es eine Projektgruppe, die die Neuzugezogenen in unserer Ortsgemeinde mit einem Begrüßungsschreiben willkommen heißt. Ein paar weitere Projekte sind aufgrund der Pandemie noch in der Warteschleife. Wir haben unsere Gemeindetreffs nicht aus dem Blick verloren und hoffen, dass wir bald auch hier mal wieder etwas anbieten können, womit sich alle in diesen immer noch sehr

Engagement, das menschlich befriedigt

Ein ehrenamtliches Engagement soll vor allem Spaß machen, es passt nicht immer in den eigenen Zeitplan, es wird dem eigenen Anspruch nicht immer zu 100 % gerecht, und es stellt uns manchmal vor Herausforderungen. Aber der Spaß und das menschliche Miteinander darf nie auf der Strecke bleiben. So bleiben wir weiter dran und halten Euch und Sie gerne auf dem Laufenden :-)

*Für den Ortsausschuss St. Bruno
Margarete Ottlik und Cornelia Seger*

Wenn Sie oder Ihr Lust habt, mal bei uns vorbeizuschauen: Wir sind offen für neue Gesichter, neue Ideen, andere Sichtweisen und Impulse.

Der Ortsausschuss St. Bruno ist per Mail an oa.bruno@heiligefamilie.org zu erreichen.

Wir sind: Alexandra Kersting, Steffi Schmidt, Gabriele Becker, Georg Lingnau, Petra Sproten, Margarete Ottlik, Stefan Seger, Cornelia Seger, Nele van Meeteren, Michael Johannes und vielleicht demnächst auch Sie oder Du?

Alle Ortsausschüsse der Gemeinde sind per Mail zu erreichen und freuen sich über eine Kontaktaufnahme:

St. Bruno - Unterrath: oa.bruno@heiligefamilie.org

St. Maria Königin - Unterrath: oa.mkoe@heiligefamilie.org

St. Maria unter dem Kreuze - Lichtenbroich: oa.muk@heiligefamilie.org

Für die Ortsgemeinden Heilige Familie - Stockum, St. Albertus Magnus - Golzheim und St. Mariä Himmelfahrt - Lohausen gibt es einen gemeinsamen Ortsausschuss, Homepage: www.ortsausschuss-heiligefamilie.de

Projektarbeit in der Kirchenmusik

Projektarbeit am Beispiel der Stockumer Chortage

Viele Gremien und Gruppen unserer Gemeinde laufen nach dem Motto "Wer einmal kommt, der bleibt ein Leben lang". Aber entspricht das noch dem Zeitgeist der heutigen Gesellschaft? Viele Menschen lassen sich für eine konkrete Aufgabe in einem klar definierten Zeitrahmen eher ansprechen, als für eine lebenslange Mitgliedschaft in einem Chor oder sonstigen Verein. Das widerspricht sicherlich unserer Arbeitsweise, die wir als Volkskirche jahrzehntlang betrieben haben.



© Peter Gottselig

Bereits 1990 haben wir den Wert einer projektbezogenen Chorarbeit gesehen und so die Stockumer Chortage gegründet, die regelmäßig in den Sommerferien stattfinden. Damit hatten wir hier in Stockum das erste große Chorprojekt des Bistums, das sich mit allen Epochen der Chormusik befasste und auch in Zukunft befassen wird. Dafür nahmen einige Sängerinnen und Sänger lange Anfahrtswege in Kauf. Doch schon bald wurde klar, dass sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen gezielt nach ihrem Interesse die Chortage aussuchten und danach meist in ihre Heimatchöre zurückgingen, oder bis zum nächsten Projekt wieder abtauchten. Auch die Bindung an die Kirche ist bei Vielen nicht gegeben, so dass diese Woche für sie möglicherweise der einzige Kontakt zur Kirche ist.

Die Chortage waren von Anfang an ein ökumenisches Projekt, das selbstverständlich viele Sängerinnen und Sänger verschiedener Konfessionen begeisterte. So konnten wir bis zu 150 Sängerinnen und Sänger für große Projekte, wie zum Beispiel das Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn gewinnen.

Verraten möchte ich schon, dass wir, sobald es wieder möglich ist, in einem großen Chor- und Orchesterprojekt die Messe „Lied vom Licht“ von Gregor Linßen zur Aufführung bringen möchten, die 1995 bereits in den Stockumer Chortagen zur Aufführung kam und mich damals sehr geprägt hat.

Ihr und Euer Christoph Seeger

Aus Jugendchor wird "Junger Chor" Unterrath-Lichtenbroich

Der Jugendchor Unterrath-Lichtenbroich besteht seit 2009. Der Chor hat mit seinem Chorleiter Michael Johannes in wechselnden Besetzungen nicht nur mit der damaligen Jugendband Gottesdienste, sondern auch Konzerte mitgestaltet.

Projekte mit dem Chor "Klangfarben" erweiterten den Blick des jungen Ensembles, z.B. das geistliche Musical "Begegnungen... Fenster zum Johannes-Evangelium", das Gospel-Projekt "Let's sing together" und das Musical-Projekt "Musicals im Chor ... and more". Dreitägige Probenwochenenden vertieften die musikalische wie auch die soziale Zusammenarbeit beider Chorgruppen.



© Michael Johannes

Auch eigene Projekte hat der Jugendchor in Angriff genommen: "Jugendchor goes Pop" und auch "Jugendchor singt Disney-Melodien", in denen die Sängerinnen erstmalig solistisch oder als ganzer Chor klanglich in Erscheinung traten.

Den jungen Damen des Jugendchores ist zusammen mit ihrem Chorleiter immer wichtig, dass die Bindung zur Gemeinde über die Messe und den Gottesdienst besteht. "Dennoch", so meint Kirchenmusiker Michael Johannes, "ist es sehr wichtig, dem Chor darüber hinaus Ziele und Perspektiven zu geben, die den Chor musikalisch weiterbringen. Das geht vor allem mit der Musik, mit der die jungen Erwachsenen groß geworden sind und der sie tagtäglich begegnen."

So kommt es auch, dass der Jugendchor mit aktuell acht jungen erwachsenen Damen beschlossen hat, sich umzubenennen in "Junger Chor" Unterrath-Lichtenbroich. Darüber hinaus beschäftigt sich der "Junge Chor" im Moment mit Songtiteln aus Film-Blockbustern, die solistisch, im Duett oder als ganzer Chor zur Aufführung kommen sollen. Je nach Verlauf der Pandemie gibt es im Frühjahr oder Herbst 2023 ein Konzert zum Projektabschluss. "Es ist sehr glückmachend und gleichzeitig zufriedenstellend, dass junge Erwachsene der Kirche und der Kirchenmusik treu bleiben", sagt Chorleiter Michael Johannes.

Kontakt zu den Kirchenmusikern:

Christoph Seeger ☎ 478 05-12
christoph.seeger@heiligefamilie.de

Michael Johannes ☎ 478 05-74
michael.johannes@heiligefamilie.de

Zum Tod von Pastor Monsignore Friedhelm Keuser

*Im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen
(Joh. 14,2)*

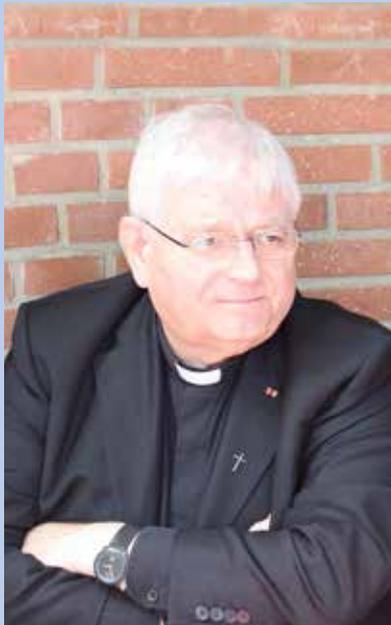
Pfarrer Friedhelm Keuser wurde am 16. August 1940 in Ratingen geboren. Seine Priesterweihe erhielt er im Jahre 1970 durch Kardinal Joseph Höffner und wurde Kaplan in St. Josef, Düsseldorf Oberbilk. In seiner Zeit als Kaplan wurde er 1972 Dekanatsjugendseelsorger in Düsseldorf-Süd. 1975 wurde er zum Studentenpfarrer der Uni Düsseldorf ernannt.

Am 23. März 1976 wurde er Pfarrer in der Gemeinde Heilige Familie und im März 1988 Dechant im Dekanat-Nord. In der ersten Fusion im Erzbistum Köln führte er 1998 die Gemeinden Heilige Familie, St. Albertus Magnus und St. Mariä Himmelfahrt zusammen. Im Jahr 2010 erfolgte die Fusion mit St. Bruno, St. Maria unter dem Kreuze und St. Maria Königin zur neuen großen Gemeinde Heilige Familie, die er bis zu seinem Ruhestand im Juli 2014 leitete. Seit dem war er Subsidiar in Ratingen Lintorf, seinem neuen Wohnort.

Schwerpunkte seines priesterlichen Wirkens waren die Verkündigung, die Sorge um ein lebendiges Gemeindeleben und die Seelsorge für Einzelne. Ein besonderes Anliegen war ihm die Unterstützung der Menschen im Erzbistum Lublin (Polen). 1980 organisierte er erstmals die jährliche Hilfsaktion und den Transport von Kleidung und weitere dringend benötigte Sachen. Zum Dank wurde er 1988 zum Ehrenkanoniker in Lublin ernannt. Des Weiteren lagen ihm die Obdachlosen in Düsseldorf am Herzen. Seine Tür stand Hilfesuchenden immer offen.

2020 konnte Pastor Keuser sowohl sein goldenes Priesterjubiläum begehen als auch seinen 80. Geburtstag feiern. Zahlreiche Gemeindemitglieder haben damals ihre Dankbarkeit für sein Wirken zum Ausdruck gebracht.

Wir nehmen Abschied von Pastor Friedhelm Keuser im Vertrauen darauf, dass Gott ihn in eine seiner Wohnungen aufnimmt.



Raimund Engelke

Pastor Monsignore Friedhelm Keuser

Firmung in unserer Gemeinde

Am 25. November 2021 erhielten in St. Bruno elf Jugendliche aus unserer Gemeinde durch Monsignore Dr. Markus Hofmann das Sakrament der Firmung.

Weitere 28 Jugendliche erhielten am 5. Dezember 2021 in St. Maria unter dem Kreuze das Sakrament der Firmung durch Dompropst Guido Assmann.



Die nächste Firmung in unserer Gemeinde wird am 18. Mai gefeiert.

AndersZeit - der andere Gottesdienst

So wird das neue Gottesdienstformat in St. Bruno heißen, das zurzeit von einem Liturgiekreis vorbereitet wird.

**Warum Anders?
Und vor allem WAS soll anders sein?**

Nicht nur durch die Corona-Pandemie und die daraus folgenden Maßnahmen ist die Entfremdung der Menschen in und mit ihrer Gemeinde größer geworden.

Mancherorts hat es den Eindruck, als ob die Pandemie nur das zum Vorschein bringt, was lange schon unter der Oberfläche garte. Die Menschen des Liturgiekreises und die, mit denen wir sprechen, sehnen sich nach Gottesdiensten mit echter Beteiligung und Teilhabe, die durch die Taufwürde aller gegeben ist.

Es geht nicht darum, dass der Priester "eine schöne Messe gefeiert hat". Es geht darum, ob Menschen sich berühren lassen von der Gegenwart Gottes.

Die Wahrnehmung Gottes, das Hineinspüren in seine bleibende Gegenwart geschieht nicht nur über das Wort, es geht weit über das Hören hinaus.

Gott ist Wort und Raum und Person.

Der "AndersZeit Gottesdienst" möchte Begegnung ermöglichen - mit Menschen und mit Gott. Der "AndersZeit Gottesdienst" will probieren, Erfahrungsräume ausloten, Räume eröffnen, Neues und Altes wagen, Gemeinschaft neu entdecken lassen.

Lassen Sie sich einladen in naher Zukunft, wenn die anderen Zeiten, in denen wir gerade leben, den AndersZeit Gottesdienst zulassen.

Elke Chladek

Geistreich – ein spiritueller Impuls zur Nacht

Seit Oktober 2020 gibt es das spirituelle Format "Geistreich" in der St. Bruno Kirche, initiiert und gestaltet durch den Ortsausschuss St. Bruno. Für eine halbe Stunde kommen Interessierte an unterschiedlichen Orten im Kirchenraum zusammen, um über ihre Beziehung zu sich selbst, zu Gott und ihren Mitmenschen nachzudenken und zu meditieren. Frau Edith Kolb, eine Teilnehmerin seit dem ersten Treffen, teilt mit uns dankenswerterweise ihre Eindrücke zu "Geistreich".

"Geistreich" - So stand es im Wochenblatt, so hing es im Schaukasten.

"Geistreich" - es ist etwas Besonderes, wenn ein Mensch geistreich genannt wird. Ansonsten ist Geist vielfältig: Weingeist, Poltergeist, Flaschengeist. Aber da "Geistreich" im kirchlichen Raum stattfinden sollte, musste es einen tieferen Sinn haben. Ein Impuls zur Nacht? Die Tageszeit deutete darauf hin, es begann um 19.30 Uhr.

Was ist "Geistreich"?

Sehr gespannt ging ich hin (dank Corona mit Anmeldung bei jesaja.org). Da saß eine kleine Gruppe von Frauen, eigentlich Insider. Ich kannte sie alle in Bezug "auf Kirche". Frau van Meeteren, unsere Pastoralreferentin, gab eine Einführung zu dem Thema.

Sie erklärte, es sei keine Bibelstunde, kein Glaubensgespräch mit Fragen und Antworten. Das erste Mal - im linken Seitenschiff mit Blick auf den Tabernakel - ging es um die Frage "Wozu brauche ich Gott?" Die Atmosphäre war angetan vom "Sich-Einlassen". Ein lockerer Stuhlkreis, ein freundliches Begrüßen und dann die Stille. Etwas ist tragend in diesem Beieinandersein. Egal welches Thema ansteht, durch den kirchlichen Raum ist immer wieder ein Innehalten dabei.

Es geht um Menschsein in der Gegenwart Gottes

Die Themen bei den verschiedenen "Geistreich"-Terminen sind nicht immer "kirchlich". Es werden Themen angesprochen, die den jeweiligen "Anbietern" wichtig sind. Es sind Themen mitten aus unserem Leben.

Wichtig ist, man muss nicht reden, man kann "nur" zuhören, und mit Unterstützung der gespielten Musik kann jeder seine Gedanken schweifen lassen. Inzwischen hat es sich herumgesprochen, wie schön diese Abende sind. Die Gruppe ist viel größer geworden, ab und zu sind auch männliche Teilnehmer dabei. Zeitlich lässt es sich in den Freitagabend integrieren. Länger als max. 30 bis 40 Minuten sind wir in Corona-Zeiten nicht zusammen. Es schließt immer mit dem Vater Unser und dem Segen.

Erfüllt und zur Ruhe gekommen gehen wir nach Hause

So erfüllt, begeistert oder auch nur zur Ruhe gekommen, geht jeder wieder seiner Wege. Eigentlich sollte es mit einer Agape-Feier, dem christlichen "Liebesmahl", enden. Dank Corona haben wir es nur zwei Mal geschafft, unter Einhaltung der Vorschriften miteinander draußen vor der Kirche mit Wein, Saft und Gebäck den Abend zu beschließen. Sonst finden wir eine "Agape to go"-Tüte unter unseren Stühlen und nehmen diese mit nach Hause. Hier können wir dann mit einer Flasche Wein und Knabberien den Abend daheim ausklingen lassen.

Gottes Nähe wird spürbar

Alle vier Wochen die Einladung zu "Geistreich". Ich freue mich jedes Mal darauf und habe es auch von den anderen Teilnehmerinnen gehört. Ob wir alle nun ein Stück reicher an Geist geworden sind, muss jede/jeder für sich selbst entscheiden, aber Gottes Nähe wird im Zusammensein sicher spürbar.

Edith Kolb



© Ortsausschuss St. Bruno/5



Die nächsten Termine sind:

18. März, 8. April, 20. Mai
jeweils um 19.30 Uhr
in der Kirche St. Bruno

Jeder Abschied tut weh, dieser besonders

kfd St. Maria unter dem Kreuze
ist aufgelöst

Am 30. Oktober letzten Jahres wurde im Laufe einer Mitglieder- und Jahreshauptversammlung die Auflösung der kfd beschlossen. Die bisherige Vorsitzende, Gertrud Hoekstra, hatte schon vor zwei Jahren angekündigt, den Vorsitz aus Altersgründen aufgeben zu wollen. Spontan fand sich eine Gruppe jüngerer Frauen bereit, den Vorstand zu ersetzen. Doch dann kam Corona! Zwischenzeitlich hatte diese Gruppe Zweifel daran bekommen, dieser Aufgabe aus verschiedensten Gründen gerecht zu werden. Alle sind gerne bereit, stundenweise zu helfen, aber nicht hauptverantwortlich ein Amt zu übernehmen. Also blieb nur, unsere so lang geführte kfd-Gruppe aufzulösen.

Viele Worte der Anerkennung, des Bedauerns aber auch des Dankes fielen zum Schluss. Die Schriftführerin Gudrun Buschhüter ließ in ihrer Rede noch einmal alle Aktivitäten Revue passieren und dankte Gertrud Hoekstra für 23 Jahre geschenkte Zeit. Durch ihre geleistete Arbeit mit all ihren Helferinnen und Helfern hat sie zu einer lebendigen Gemeinschaft in unserer Gemeinde beigetragen und vielen Frauen durch die verschiedenen Angebote den Alltag abwechslungs- und erlebnisreich gestaltet. Das werden wir nicht vergessen!



v.l. Claudia Graw - Kassiererin,
Gertrud Hoekstra - Vorsitzende,
Gudrun Buschhüter - Schriftführerin

Wer weiter kfd-Mitglied bleiben möchte, kann dies in der Kölner Diözese und gerne in den nachbarlichen Ortsverbänden tun, so das Angebot von Elisabeth Schmitz-Janßen, die stellvertretende Diözesanvorsitzende, die zu Gast war.

Gudrun Buschhüter

kfd in der Gemeinde: kfd St. Bruno



Die kfd St. Bruno besteht seit 114 Jahren. Leider sind die Aktivitäten wegen Corona sehr eingeschränkt.

Aktuell treffen sich die Mitarbeiterinnen alle zwei Monate mittwochs, um die kfd-Zeitung "Junia" zu erhalten und um diese dann an die 59 Mitglieder weiterzugeben.

Die Mitglieder zahlen jährlich einen Beitrag von 24 Euro, mit dem die Ziele der kfd im Bund, Diözese und Pfarre unterstützt werden. Außerdem unterstützt die kfd seit mehr als 25 Jahren monatlich den "Knackpunkt" (Notschlafstelle für jungen Frauen).

Wenn es wieder möglich ist, soll das Frühstück freitags nach der Frauenmesse monatlich wieder stattfinden, ebenso wie die von der kfd gestalteten Mai- und Rosenkranzandachten. Interessierte wenden sich bitte zur Kontaktaufnahme an: Gisela Holzberg, ☎ 42 64 28

kfd St. Mariä Himmelfahrt

Die kfd Lohausen besteht aus 50 Mitgliedern. Wir treffen uns an jedem ersten Mittwoch im Monat und beginnen mit einer Heiligen Messe um 14.30 Uhr in der Kirche St. Mariä Himmelfahrt. Da in Lohausen zur Zeit kein Pfarrraum zur Verfügung steht, treffen wir uns danach in dem Restaurant „Im kühlen Grund“. Alle freuen sich (besonders jetzt in Corona-Zeiten) ein paar schöne Stunden miteinander zu verbringen, die wir jahreszeitlich gestalten.

Mit dem Beitrag von 2 Euro pro Monat unterstützen wir die Ziele der kfd, die zum Beispiel mit dafür gekämpft hat, dass es weibliche Messdiener gibt, für die Mütterrente und vieles andere. Die kfd hat das Ziel, Frauen in der Kirche und Gesellschaft zu stärken. Mit Kollekten unterstützen wir das Projekt "Hilfe im Schwangerschaftskonflikt". Wer darüber mehr wissen möchte, kann sich gerne bei uns melden.

Wenn Sie Lust haben, an unseren Treffen teilzunehmen oder Mitglied zu werden, melden Sie sich gerne bei uns. Wir sind ein Team: Inge Haenlein ☎ 43 36 71 und Elvira Heymanns ☎ 9 71 75 191.

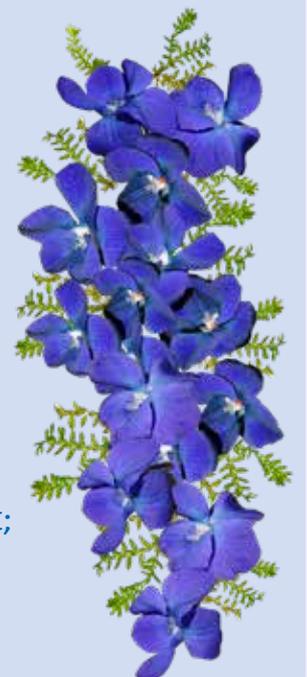
Frühling

Die blauen Frühlingsaugen
Schaun aus dem Gras hervor;
Das sind die lieben Veilchen,
Die ich zum Strauß erkor.

Ich pflücke sie und denke,
Und die Gedanken all,
Die mir im Herzen seufzen,
Singt laut die Nachtigall.

Ja, was ich denke, singt sie
Lautschmetternd, daß es schallt;
Mein zärtliches Geheimnis
Weiß schon der ganze Wald.

(Heinrich Heine)



Interview mit Luis Aquino

Nach dem BWL-Studium eine angesehene Position in einer Bank - das sollte es nicht gewesen sein. Nach dem Weltjugendtag 2005 startete für Luis Aquino Mercedes die Ausbildung im Priesterseminar. Zum ersten Advent hat er sein Praktikum in unserer Gemeinde begonnen. Das Interview führte Raimund Engelke.

Wie war Ihr Leben in Santo Domingo?

"Die Menschen in meinem Land sind Frohnaturen, die es lieben zu feiern. Bei mir war dieser Teil nicht ganz so ausgeprägt. Ich habe mich entschieden, BWL zu studieren. Das Studium habe ich mit 22 Jahren beendet und eine Stelle bei einer Bank bekommen. Alles, von dem ich geträumt habe, hatte ich erreicht. Ich hatte ein gutes Einkommen und eine sozial anerkannte Position. Trotzdem war ich nicht zufrieden. Ich setzte mich mit der Frage nach dem ‚Sinn des Lebens‘ auseinander. Ich hatte alles erreicht, und trotzdem befand ich mich in einer existenziellen Krise. Was sollte ich machen? Irgendwie war ich selbst mit mir nicht zufrieden, ohne zu erkennen, was es war."

Was oder wer hat Ihr Umdenken angestoßen?

"In der Situation hat mich meine Mutter eingeladen, zu einer Glaubensverkündigung des Neokatechumenalen Weges (eine katholische Synthese der Glaubensformung und -vertiefung) in unsere Kirche zu gehen. Ich habe eine Reihe Katechesen gehört, darin die Liebe Christi erfahren. Diese Verkündigung hat mir den Sinn meines Lebens zurückgegeben. Das war der Wendepunkt in meinem Leben. Damals war ich 23."

War das der Anstoß zur Veränderung?

"Das war nicht der einzige Auslöser. Ich wurde 2005 gefragt, ob ich an dem Weltjugendtag in Deutschland teilnehmen wollte. Gerne bin ich mit nach Deutschland gereist. Ich wurde von einer Familie in Wermelskirchen herzlich aufgenommen. Das war für mich überraschend. Ich konnte kein Deutsch und die Gastfamilie kein Englisch. Trotzdem haben wir uns gut verständigt."

Was war das größte Erlebnis für Sie?

"Die Begegnungen mit den Jugendlichen aus aller Welt am Kölner Dom, am Rhein und bei anderen Treffen haben mich sehr berührt. Das war für mich die Entscheidung: Diese Freude in mir möchte ich mit den Menschen teilen. Allerdings war ich noch mit mir im Zwiespalt.

Ich habe innerlich noch mit mir gerungen. Zunächst habe ich noch ein Masterstudium und ein Aufbaustudium in Management abgeschlossen."



Was hat Sie zu Ihrer endgültigen Entscheidung ermutigt?

"Ich habe mich an den Heiligen Augustinus erinnert, der auch ein Spätberufener war: 'Gott, Du hast uns für Dich geschaffen. Und unser Herz ist unruhig, bis es in Dir ruht'. Das ist die Erfahrung, die ich machen durfte. Ich bin überzeugt, dass nur Christus die tiefsten Sehnsüchte des Herzens erfüllen kann."

Sie waren ebenso ein Spätberufener?

"Erst 2012 habe ich mich entschlossen, in das Priesterseminar in Santo Domingo einzutreten. Dadurch, dass es ein Missionarsseminar ist, wird einmal im Jahr ein Treffen aller Kandidaten in Porto San Giorgio in Italien angeboten. Bei diesem Treffen werden die Kandidaten per Los auf die Bistümer verteilt, die eine Ausbildung ermöglichen. Obwohl ich nicht selbst anwesend sein konnte, hatte ich das Glück, für das Erzbistum Köln gewählt zu werden. Gott hat an alles gedacht. Es war genau der Ort, an dem ich meine Berufung das erste Mal gespürt habe. Im Jahr 2013 bin ich nach Deutschland gekommen und habe zunächst eine Sprachschule besucht. Danach kam das Theologiestudium in Bonn. Das Studium habe ich 2020 abgeschlossen."

Wie sieht Ihr weiterer Weg aus?

"Vorgesehen ist am 12. Juni die Weihe zum Diakon und im kommenden Jahr zum Priester. Ich werde damit im Erzbistum Köln geweiht und bleibe als Priester hier."

Was sehen Sie als Ihren Auftrag?

"Ich möchte gerne zu Menschen gehen, die – aus welchen Gründen immer – der Kirche fernstehen. Nicht um zu missionieren, sondern um meine eigene Erfahrung mit dem Glauben zu erzählen. Ich selbst war lange der ‚Sache‘ gegenüber kritisch, bin aber jetzt sehr dankbar, in dieser Kirche sein zu dürfen."

Basarverkauf in Lohausen

Vielen Dank allen Besuchern und Unterstützern des kleinen Basarverkaufs 2021 in Lohausen. Der Erlös betrug 1800 Euro.

1500 Euro wurden bereits an unsere Partnergemeinde in Alto Alegre, Brasilien, überwiesen. Mit 300 Euro unterstützen wir die Arbeit des Hospizvereins in Kaiserswerth, der ja auch Kranke und deren Angehörige in Lohausen unterstützt.

Barbara Boddem für den Basarkreis

Grüne Damen

Wir suchen Sie und Ihr Engagement!

Sie wissen um die Einsamkeit in Krankheit oder im Alter und möchten sich ehrenamtlich engagieren?



Mit einem Besuch im Krankenhaus können Sie dazu beitragen, dass der Aufenthalt den Patient*innen ein wenig leichter fällt. Schließen Sie sich unserer Gruppe Grüner Damen oder Herren an, die sich im Florence Nightingale-Krankenhaus in Düsseldorf-Kaiserswerth engagieren. Mit nur drei Stunden pro Woche können Sie eine Menge mit uns bewegen.

Sprechen Sie mich an.
Ich freue mich auf Ihren Anruf:
Alexandra Koch,
☎ 0172/2423699
Mail: alexandra.koch@gmx.net.

Weitere Informationen finden Sie unter

www.florence-nightingale-krankenhaus.de/de/patienten-besucher/klinikaufenthalt/gruene-damen.html

Ein Jahr sinnstiften

Vor einem Jahr ging die Initiative "Mach was mit Sinn und Zukunft. Werde Erzieher*in" an den Start. Knapp 100 Interessenten haben die Sinnstifterinnen Stefanie Kaule und Andrea Spiller in dieser Zeit informiert, beraten, begleitet und zirka ein Viertel davon zu den verschiedenen Trägern vermittelt. Darüber hinaus waren sie bei Berufsorientierungstagen sowie auf Schüler- und Karrieremessen aktiv. In unserem Interview erzählen die beiden Sinnstifterinnen von ihrem ersten Jahr.

Nicht alle unsere Leser*innen werden die Initiative kennen. Worum geht es?

Stefanie Kaule: "Der Fachkräftemangel im Erzieherbereich und die Auswirkungen in den Einrichtungen waren ausschlaggebend für die Entstehung. Ziel ist es, Interessent*innen ab 14 Jahren erzieherische Berufsfelder näher zu bringen und so langfristig Nachwuchs und Fachkräfte zu gewinnen. Dazu kommen wir mit Bewerber*innen und Quereinsteigenden in allen möglichen Formen ins Gespräch, um für den Erzieherberuf zu begeistern und beim Einstieg in diesen sinnvollen Beruf zu begleiten."

Wer steckt hinter dem Projekt?

Andrea Spiller: "Das Projekt ist ein Zusammenschluss von fünf katholischen Trägern in Düsseldorf. Das sind Caritasverband Düsseldorf, Flingern mobil, Katholische Jugendagentur, Katholischer Gemeindeverband Düsseldorf als Vertreter für die pfarrgemeindlichen Kitas und Sozialdienst katholischer Frauen und Männer. Die Kooperation bietet sowohl Interessent*innen als auch Trägern Vorteile: Wir Sinnstifterinnen stehen im ständigen Austausch mit den Trägervertreter*innen, 73 Kitas und 23 Offenen Ganztagschulen. Gibt es in einem Stadtteil keine (Praktikums-) Stellen, vermitteln wir in ganz Düsseldorf und schaffen so für Träger und Bewerber*innen Zukunftsperspektiven."

Wie sieht die Arbeit konkret aus?

Stefanie Kaule: "Wir informieren und beraten über Ausbildungs- und Fördermöglichkeiten, helfen bei der Schulsuche, vermitteln Praktikumsstellen und bringen Bewerber*innen und Dienstgeber miteinander in Kontakt. Wir achten auf individuelle Wünsche. Diese erfüllen wir dank der Trägervielfalt und den unterschiedlichsten pädagogischen Konzepten in den vielen Einrichtungen. Auf Ausbildungs- und Jobmessen, an weiterführenden Schulen und Berufskollegs gehen wir direkt auf Bewerber*innen zu. Über unsere Social Media Präsenz schaffen wir auch zielgruppengerecht einen niedrigschwelligen Zugang."

Wie ist das Projekt angelaufen? Gibt es schon erste Erfolge?

Andrea Spiller: "Wir haben uns dieses Jahr erstmalig an den Berufsorientierungstagen beteiligt. Fast 40 Schüler*innen haben an einem Tag ein "Kurzpraktikum" in einer katholischen Einrichtung gemacht und konnten so den Erzieherberuf kennen lernen."

Zweitens gibt es schon viele konkrete Anfragen an uns. Knapp 100 Anfragen haben wir in diesem einen Jahr erhalten. Diese Interessent*innen haben wir informiert, beraten, begleitet und zirka ein Viertel davon zu den verschiedenen Trägern vermittelt. Dann haben wir noch Erfolge auf Schüler- und Karrieremessen gehabt. Darüber sind wir in kurzer Zeit mit ziemlich vielen Interessent*innen ins Gespräch gekommen."



Ihr heißt "Sinnstifterinnen". Gibt es Erlebnisse, die Euch besonders sinnstiftend vorkamen?

Stefanie Kaule: "Es sind die "komplizierteren" Begleitungen, die uns besonders zufrieden machen. Häufig sind es dann Fälle, bei denen zum Beispiel die Voraussetzungen noch nicht erfüllt sind, um die Ausbildung zu beginnen. In einem Fall haben wir über mehrere Monate hinweg eine Interessierte begleitet, die gerade ein Au-Pair Jahr gemacht hat und danach in die Ausbildung gehen wollte. Wir haben ihr ein Vorpraktikum, einen Schulplatz und die Praxisstelle für die Praxisintegrierte Ausbildung vermittelt und Hilfestellung bei der Zeugnisanerkennung gegeben. Das war alles nicht so leicht. Die Anerkennung des Zeugnisses sollte elf Monate dauern, so viel Zeit war aber nicht mehr. Den Schulplatz bekommt man aber erst mit anerkanntem Zeugnis,

und die Praxisstelle bekommt man erst, wenn man einen Schulplatz vorweisen kann. Irgendwo musste dieser Kreis also durchbrochen werden. Durch die gute Kooperation mit den Trägern und dem St. Ursula Berufskolleg haben wir es geschafft, dass die Bewerberin im August die Ausbildung starten konnte."

Was wünscht ihr Euch für die Zukunft?

Andrea Spiller: "Wir wünschen uns regen Zulauf, damit wir die Träger auch weiterhin darin unterstützen können, guten Nachwuchs zu bekommen. Daher freuen wir uns über jeden, der dabei hilft, das Projekt noch bekannter zu machen."



Stefanie Kaule und Andrea Spiller

Rückblick Sternsingeraktion

Gesund werden - gesund bleiben

Auch in diesem Jahr musste das Sternsingen wieder in einem "Sternsingen-To-Go"-Format in den Kirchen stattfinden.

Dieses Jahr wurde das Geld unter dem Motto "Gesund werden – gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit" für die Kinder dieser Welt gesammelt, die es am nötigsten haben.

Wir haben uns sehr darüber gefreut, wieder zahlreiche Teilnehmende in den Gemeinden in Lohausen, Lichtenbroich, Unterrath und Stockum begrüßen zu dürfen und so einen stolzen Betrag von 12.625,02 Euro sammeln zu können.

Till Tenckhoff



Brunopfadis-News

In dieser Ausgabe dreht sich alles rund um das Thema "neue Unverbindlichkeit". Wir vom Stamm St. Bruno wollen Euch jetzt schon unsere Pläne für 2022 vorstellen, damit Ihr damit verbindlich planen könnt! Wie üblich stehen auch in diesem Jahr wieder viele Fahrten und Projekte, Ausflüge und Aktionen vor der Tür. Dazu geht es unter anderem über Ostern mit den Rovern nach Berlin und im Sommer mit dem ganzen Stamm in die Nähe von Hamburg. Außerdem wird wieder am Lagerfeuer gesungen und beim Sommertreff gegrillt.

Hier findet ihr eine Übersicht über alle wichtigen Termine 2022:

26.03.	Stammesaktion
10. bis 18.04.	Rover-Bundesunternehmen
26.04. und 29.10.	Singen am Lagerfeuer
03. bis 06.06.	Bezirkspfingstlager
19.06.	Grillen beim Sommertreff
23.07. bis 06.08.	Sommerlager
28.08.	Stammesversammlung und Lagertag
05. oder 12.11.	Herbstessen
26.11.	Stammesaktionstag

Wir geben alles, dass wir alle Verbindlichkeiten im Rahmen der Möglichkeiten einhalten können ;-)

Alles Gute für 2022 und Gut Pfad wünschen

Die Brunopfadis



Aktueller Hinweis:

Aufgrund der aktuellen Lage finden die Gruppenstunden unterschiedlich statt. Je nach Auflagen der aktuellen Corona-Schutzverordnung und nach unserer Einschätzung treffen wir uns in St. Bruno oder in digitaler Form "zu Hause". Bitte vor einem Besuch unbedingt kurz bei uns per Mail (info@brunopfadis.de) nach dem aktuellen Stand fragen. Vielen Dank!

Ansonsten gilt für alle Interessierten: Wir freuen uns nicht nur über altbekannte Gesichter, sondern auch immer über interessierte Kinder und Jugendliche. Darum laden wir herzlich ein zu unseren Gruppenstunden.

7-10 Jahre: "Wölflinge"

Donnerstag – 17.30 bis 19.00 Uhr

10-13 Jahre: "Jungpfadfinder"

Dienstag – 17.30 bis 19.00 Uhr

13-16 Jahre: "Pfadfinder"

Dienstag – 19.00 bis 20.30 Uhr

16-21 Jahre: "Rover"

Mittwoch – 20.00 bis 21.30 Uhr

informationen & termine

Wir laden Sie herzlich ein:

Frühschichten zur Fastenzeit

in der Kirche Heilige Familie immer donnerstags um 6.00 Uhr

mit anschließendem Frühstück (sofern es die Corona-Regeln zulassen)

Do, 10. März Do, 31. März
Do, 17. März Do, 07. April
Do, 24. März



Gemeinde- Abendgebet gestaltet vom Männerkreis

Jeweils am ersten Donnerstag im Monat um 18 Uhr gestaltet der Männerkreis das Abendgebet für alle Pfarrmitglieder im Haus St. Josef, Am Klosterhof.

Eine-Welt-Kreis/Laden in Lohausen

Aufgrund der aktuellen Corona-Lage können Sie die Produkte aus dem Eine-Welt-Laden momentan nur telefonisch bei Frau Zeh (☎ 45 19 76) bestellen.

Am Samstag dem 2. April werden wir in Verbindung mit der Vorabendmesse einen Verkaufstand vor der Kirche aufstellen.

Dort können Sie für ein faires Osterfrühstück Kaffee, Tee, Honig, Gebäck und Osterschokolade erwerben.

Barbara Boddem



Auf dem Weg zum Kreuz

Andacht auf dem Lohauser Friedhof

Mittwoch, 6. April
17.00 Uhr
Friedhof Neusser Weg

Wir laden Sie ein,
Christus auf dem Weg
zum Kreuz zu begleiten.



Übergänge

- aus der Hektik in die Ruhe
- aus dem Tag in die Nacht
- von den Menschen zu Gott

Abendgebet in St. Albertus Magnus

An jedem 2. Montag im Monat laden wir von 19 Uhr bis 19.30 Uhr zu einem thematisch gestalteten Abendgebet ein:

Menschen, die innehalten wollen
Menschen, die sich besinnen möchten
Menschen, die auf der Suche sind

Herzliche Einladung zu den nächsten Terminen: 14. März, 11. April, 9. Mai und 13. Juni

St. Albertus Magnus,
Kaiserswerther Straße 211 in Golzheim

"Die Versuchung zur freundlichen Unverbindlichkeit ist die Ursünde des modernen Menschen"

Albert Camus



Osterfeuer auf dem Schützenplatz Unterrath

Die St. Sebastianus Schützenbruderschaft Düsseldorf Unterrath lädt ein zum großen Osterfeuer am Samstag, dem 16. April, ab 15.00 Uhr auf dem Schützenplatz Unterrath, Kartäuser Straße.

Neben dem traditionellen Osterfeuer gibt es Spiel, Spaß und gute Laune, Hüpfburgen, Popcorn und Zuckerwatte. Für das leibliche Wohl wird mit Eintopf, Grillgerichten, Kaffee und Kuchen sowie gepflegten Getränken bestens gesorgt. Eine mobile Impfaktion ist für diesen Tag in Planung.

Wir freuen uns auf ein gesundes Wiedersehen mit Ihnen.

Ihre Unterrather Schützenfamilie



Literaturkreis Lichtenbroich

Wenn Lesen nicht reicht

Der Literaturkreis Lichtenbroich lädt herzlich ein, sich über gelesene Bücher auszutauschen und zu erfahren, was andere beim Lesen des Buches empfunden haben.

Der Kreis trifft sich zurzeit, soweit es die Corona-Regelungen erlauben, im bzw. am Gemeindesaal der evangelischen Petruskirche, Am Röttchen 10. Aktuelle Informationen hierzu finden Sie auf der Internetseite unter www.buecherei-lichtenbroich.de

28. März: „Hard Land“
von Benedict Wells

25. April „Die Unschärfe der Welt“
von Iris Wolff

30. Mai: „Unsere Seelen bei Nacht“
von Kent Haruf

Weitere Infos finden Sie auf unserer Internetseite unter: www.buecherei-lichtenbroich.de

"OHNE
VIELLEICHT
GEHT VIELES
VIEL LEICHTER"



Klaus Jäkel, In:
Pfarrbriefservice.de

Coronabedingt können Veranstaltungen auch kurzfristig abgesagt werden. Bitte fragen Sie ggf. im Pastoralbüro nach oder entnehmen aktuelle Infos der Homepage und dem aktuellen "Wochenblatt".

Danke für Ihr Verständnis!

 Heilige Familie



Geistreich

Spirituellder Impuls am Abend

**18. März
8. April
20. Mai**

jeweils um 19.30 Uhr
in der Kirche St. Bruno

Zur Sitzplatzreservierung in den Vorabend- und Sonntagsmessen und Gottesdiensten nutzen Sie bitte unser Buchungssystem:



<https://www.jesaja.org/org/duesseldorf/heiligefamilie>

 www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

GBD

Dieses Produkt Delfin ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de



Ihre Meinung - Schreiben Sie uns!

Neue Mailadresse!

per Mail: redaktion@heiligefamilie.org

per Fax: 02 11.478 05-30 oder

per Post: Redaktion "Miteinander katholisch", Carl-Sonnenschein-Straße 37, 40468 Düsseldorf

Heilige Familie: eine Gemeinde, sechs Ortsgemeinden



- AM .** St. Albertus Magnus,
Kaiserswerther Straße 211
- B .** St. Bruno,
Kalkumer Straße 58
- HLF .** Heilige Familie,
Carl-Sonnenschein-Straße 37
- MH .** St. Mariä Himmelfahrt,
Im Grund 99
- MKÖ .** St. Maria Königin,
Krahnenburgstraße 3
- MuK .** St. Maria unter dem Kreuze,
Kürtenstraße 160

Regelmäßige Gottesdienste*

Samstag

18.00 Heilige Messe . **MH**

Sonntag

09.00 Heilige Messe . **AM**

09.30 Heilige Messe . **MuK**

10.15 Kindermesse . **HLF**

11.00 Heilige Messe . **B**

11.30 Heilige Messe . **HLF**

12.00 Heilige Messe in alban. Sprache . **MuK**

17.00 Heilige Messe in engl. Sprache . **AM**

18.00 Heilige Messe . **MKÖ**

Montag

09.00 Frauenmesse . **MH**

Dienstag

09.00 Frauenmesse . **MuK**

18.00 Jahrtagsmesse . **MKÖ**

Mittwoch

08.00 Schulgottesdienst . **MH**

18.00 Möglichkeit zum Gespräch mit einem
Priester und Beichtgelegenheit . **B**

18.30 Eucharistische Anbetung . **B**

19.00 Jahrtagsmesse . **B**

Donnerstag

08.00 Schulgottesdienst . **MuK**

18.00 Jahrtagsmesse . **AM**

19.00 Jahrtagsmesse . **HLF**

Freitag

08.15 Schulgottesdienst . **B**

09.15 Frauenmesse . **B**

18.30 Jahrtagsmesse . **MuK**

Pastoralbüro: Zentrale Anlaufstelle für Ihre Fragen*

■ Heilige Familie . Stockum

Carl-Sonnenschein-Straße 27
40468 Düsseldorf .

☎ 478 05-0 . Fax 478 05-30 .

bueero@heiligefamilie.de .

mo 08.00-13.00 und 14.00-17.00 Uhr .

di 08.00-13.00 und 14.00-17.00 Uhr .

mi 08.00-13.00 Uhr .

do 08.00-13.00 und 14.00-19.00 Uhr .

fr 08.00-13.00 Uhr .

Sie sprechen mit Vera Lender,
Lydia Volkmar, Linda Schäfer,
Simone Culemann und Bianka Schurse
Verwaltungsleitung: Birgit Schentek
birgit.schentek@heiligefamilie.de
☎ 478 05-17

Kontaktbüros*

■ St. Mariä Himmelfahrt . Lohausen

Im Grund 99 . ☎ 47 80 5-40 .

z. Zt. wegen Umbau geschlossen .

■ St. Maria Königin . Lichtenbroich

Krahenburgstraße 3 . ☎ 478 05-70 .

Termine möglich mi 9 bis 11 Uhr .

■ St. Maria unter dem Kreuze . Unterrath

Am Klosterhof 6 . ☎ 478 05-60 .

Termine möglich di und do 9 bis 12 Uhr .

Wir bitten um vorherige Termin-
absprache, wenn ein persönlicher
Kontakt zwingend notwendig ist.
Tragen Sie bitte einen Mund-Nasen-
Schutz.

Pastoralteam

Pfarrer Dr. Markus Wasserfuhr

☎ 478 05-11 .

markus.wasserfuhr@heiligefamilie.de

Pfarrer Wolfram Knitter

☎ 478 05-66 .

wolfram.knitter@heiligefamilie.de

Kaplan Jochen Schumacher

☎ 478 05-81 .

jochen.schumacher@heiligefamilie.de

Diakon Matthias Heyen

☎ 0163 . 79 68 926

matthias.heyen@heiligefamilie.de

Diakon Johannes Burgmer

☎ 478 05-20 .

johannes.burgmer@heiligefamilie.de

Diakon Helmut Klassen

helmut.klassen@heiligefamilie.de

Praktikant Luis Aquino Mercedes

☎ 01573.52 56 221,

luis.aquino@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferentin Nele van Meeteren

☎ 478 05-77 .

nele.van-meeteren@heiligefamilie.de

Weitere Seelsorger

Pfarrer Norbert Fink, Subdiar

☎ 0160.97 96 68 82

Pfarrer Johannes Wirthmüller, Subdiar

Krankenruf

☎ 0172.29 30 135

Gremien

Pfarrgemeinderat (PGR)

Vorsitzender: Sebastian Hölling,

Stellvertreterin: Steffi Schmidt

pgr@heiligefamilie.org Neue Mailadresse!

Kirchenvorstand (KV)

Vorsitzender: Pfr. Dr. Markus Wasserfuhr,

Stellvertreter: Michael Fischer,

Hans-Jürgen Rang

Kirchenmusiker

Christoph Seeger

☎ 478 05-12 .

christoph.seeger@heiligefamilie.de

Michael Johannes

☎ 478 05-74 .

michael.johannes@heiligefamilie.de

Irma Shatróva

Küster

Peter Tschensiok . **AM**

Sigrd Bellgardt, Linda Schäfer . **B**

Concetta Corallo, Rosario Occhipinti . **HLF**

Elisabeth Krooß . ☎ 0160 . 626 29 82 . **MKÖ**

Dariusz Roj* ☎ 0151 . 518 00 178 . **MuK . MH**

Hausmeister

Bernd Chladek* . **B**

☎ 52 87 936 oder 0162 . 93 89 019

(* Vermietung Räumlichkeiten)

Friedhofsverwaltung Lohausen

Pastoralbüro, ☎ 478 05-0

friedhofsverwaltung@heiligefamilie.de

Kinder & Familien

■ Kindertagesstätte "Heilige Familie" .

Carl-Sonnenschein-Straße 61

Leitung: Katharina Peterek . ☎ 436 01 05 .

kita.stockum@heiligefamilie.de

■ Kindertagesstätte "St. Maria

Königin" . Tiefenbroicher Weg 4

Leitung: Christoph Maul . ☎ 42 89 70 .

kita.lichtenbroich@heiligefamilie.de

■ Kindertagesstätte "Papst Johannes" .

Familienzentrum NRW . Auf der Reide 2

(Flingern mobil e.V.)

Leitung: Jasmin Hönl .

☎ 98 91 38 3-0 .

kita.papstjohannes@flingern-mobil.de

■ Kindertagesstätte "St. Bruno" .

Oldenburger Straße 6 (SKFM e.V.)

Leitung: Christina Rech . ☎ 422 06 14 .

kita-st-bruno@skfm-duesseldorf.de

■ "Kindergarten Arche Noah" .

Niederrheinstraße 19 (SKFM e.V.)

Leitung: Mary Braun . ☎ 4544603

kindergarten-arche-noah@skfm-

duesseldorf.de

Katholische Öffentliche Bücherei (KÖB)**

■ Heilige Familie . Stockum .

Carl-Sonnenschein-Straße 37

geöffnet so 11 bis 12.30 Uhr

■ St. Maria Königin . Lichtenbroich .

Krahenburgstraße 3 . ☎ 478 05-75

geöffnet di, mi 16 bis 18 Uhr . jeden

1. so im Monat 11 bis 12 Uhr Neue Mailadresse!

www.buecherei.mkoe@heiligefamilie.org

■ St. Maria unter dem Kreuze .

Unterrath . Am Klosterhof 8 . ☎ 478 05-68 .

geöffnet so 10 bis 12 Uhr, di 9.30 bis

11 Uhr, do 16 bis 17.30 . Neue Mailadresse!

www.buecherei.muk@heiligefamilie.org

Soziales

■ Gemeinde-Caritas Heilige Familie

caritas@heiligefamilie.de . ☎ 478 05-0

■ Caritas "zentrum plus" Unterrath

Kürtenstraße 160a . ☎ 41 95 37

■ Caritas "zentrum plus" Stockum

Lönsstraße 5 . ☎ 457 63 36

■ Haus St. Josef

Am Klosterhof 1 . ☎ 47 17-0

Spendenkonto

Kirchengemeinde Heilige Familie

IBAN: DE97 3005 0110 0075 0007 11 .

BIC: DUSSEDDXXX .

Stadtparkasse Düsseldorf .

Verwendungszweck bitte angeben

Gemeinde-Caritas Heilige Familie

IBAN: DE93 3005 0110 0038 0106 09 .

BIC: DUSSEDDXXX .

Stadtparkasse Düsseldorf

* Aktuelle Informationen gemäß den Entwicklungen
der Corona-Beschränkungen entnehmen Sie bitte
dem aktuellen Wochenblatt.

Denn wenn wir glauben,
dass Jesus gestorben
und auferstanden ist,
so wird Gott auch die,
die da entschlafen sind,
durch Jesus mit ihm führen.

Thessalonicher 4:14

Gottesdienste zu Ostern

Liebe Leserinnen und Leser,

wir bitten um Verständnis, dass wir bei Redaktionsschluss noch nicht absehen konnten, wann und wo wir an Ostern zu Gottesdiensten einladen können.

Die Zahl der Mitfeiernden in einem einzelnen Gottesdienst wird wegen der Notwendigkeit, in der Pandemie Abstandsregeln einzuhalten, deutlich geringer sein als gewohnt. Sie haben die Möglichkeit, sich auf unserer Homepage www.heilige-familie-duesseldorf.de vorab für Gottesdienste anzumelden. Nach einer Anmeldung können Sie sicher sein, einen Platz zu bekommen.

Unangemeldete Besucher können an den Ostergottesdiensten nur teilnehmen, wenn bei Gottesdienstbeginn noch einzelne Plätze im Kirchenraum frei sind.

Bitte beachten Sie die Ankündigungen auf unserer Homepage, in den Schaukästen und im Wochenblatt.

Melden Sie sich hier an:



<https://www.jesaja.org/org/duesseldorf/heiligefamilie>